

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTliches MITTEILUNGSBLATT
DES LANDESKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 154

DONNERSTAG, 5. JULI 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstag 20 Pfennig

Schon im Herbst

Adenauer: „McCloy falsch verstanden“

Bonn, 4. Juli. (Eigenbericht) Der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar, General Hays, gab Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch einen ersten Bericht über die Ergebnisse der Besprechungen des Hohen Kommissars McCloy in Washington. Dr. Adenauer stellte anschließend vor dem Bundestag den Ausschuss der CDU fest, daß die ersten Äußerungen McCloy's bei seiner Rückkehr aus den USA vielfach falsch verstanden worden seien. Auf amerikanischer Seite wolle man die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages keineswegs auf die lange Bank schieben. Washington wünsche vielmehr, daß die Verhandlungen darüber so schnell wie möglich zu Ende geführt werden.

Der Ausschuss nahm folgende Entschlüsse an: „Die CDU weiß, daß das deutsche Volk gewillt ist, mit gleichen Pflichten und Rechten in der Gemeinschaft der europäischen Völker die Freiheit und die Lebensgrundlage der Bundesrepublik zu sichern. Die CDU bejaht und verlangt daher eine Politik der Bundesregierung, die darauf abzielt, dem deutschen Volk die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu verteidigen. Das Kernland Europas darf nicht jedem Zugriff offen sein, ohne Sicherheit im Herzen Europas gibt es keinen dauerhaften Frieden.“

Dr. Adenauer wird am Donnerstag mit McCloy selbst die Besprechungen aufnehmen. Auf Grund der neuen Informationen erwartet man im Bundeskanzleramt, daß bereits im frühen Herbst Entscheidungen über den deutschen Verteidigungsbeitrag fallen.

Schutz vor Aggression

Gewerkschaften unterstützen Wiederaufrüstung

Mailand, 4. Juli. (AP) Mit einem Appell ihres Präsidenten Paul Rinal an die Gewerkschaften aller Welt, die Wiederaufrüstung des Westens zum Schutz gegen die kommunistische Aggression zu unterstützen, begann am Mittwoch in Mailand der zweite Weltkongress der Internationalen Föderation der freien Gewerkschaften (CFTU).

Mehr als 300 Delegierte aus 66 Nationen, die insgesamt 50 Millionen Arbeiter vertreten, nahmen an dem Kongress teil, der sich in neuntägiger Dauer mit sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problemen aller Länder befassen wird. Präsident Rinal forderte die Gewerkschaften auf, darauf zu achten, daß die Verteidigungsanstrengungen der Länder nicht zum Vorwand für unsoziale Maßnahmen dienen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund wird durch eine Delegation unter Führung des ersten Vorsitzenden, Christian Fette, vertreten.

Waffenruhe für Sonntag erwartet

Vorverhandlungen beginnen am 8. Juli in Kaesong

Tokio, 4. Juli. (AP) Die Empfangsstationen der UN-Truppen nahmen am Mittwoch Funksprüche auf, nach denen die Chinesen und Nordkoreaner bereit sind, am Sonntag, dem 8. Juli, in Kaesong Vorbesprechungen zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes aufzunehmen. Im Hauptquartier General Ridgways rechnet man jetzt damit, daß in der Nacht zum Sonntag praktisch die Waffenruhe in Korea zu Lande, zur See und in der Luft eintreten wird. Abgesehen von Luftkämpfen und Bombenangriffen amerikanischer Flugzeuge ist das Kampfgeschehen schon seit Tagen nur noch durch örtliche Geplänkel gekennzeichnet.

An den Verhandlungen in Kaesong wird die südkoreanische Armee nicht teilnehmen. Sie ist auch bisher nicht eingeladen worden. Die südkoreanische Regierung lehnt nach wie vor einen Waffenstillstand am 38. Breitengrad ab. Als Mindestbedingung für eine Einstellung der Feindseligkeiten wird eine Erweiterung Südkoreas gefordert. Die neue Grenze soll etwa 30 km nördlich des 38. Breitengrades verlaufen.

Konferenz im Sonderzug

Eisenbahnpioniere arbeiten mit Hochdruck

Süß, 4. Juli. (AP) Amerikanische Eisenbahnpioniere in Süß arbeiten mit Hochdruck, um einen 17 Waggons bestehenden Sonderzug für die Verhandlungen in Kaesong instand zu setzen. Dieser Zug hatte früher das Feldhauptquartier General Walkers beherbergt, als dieser die 8. USA-Armee kommandierte.

Die 17 Waggons werden so ausgerüstet, daß vierköpfige Stühle in ihnen arbeiten, schlafen und verpflegt werden können. Der Küchenwagen ist bereits eingerichtet. Die Telefonleitungen sind verlegt. Die Fenster der Waggons werden nur durch Moskitonetze verschlossen. Eine andere Abteilung der Eisenbahnpioniere ist betriebsbereit, um den letzten 16 km Eisenbahnstrecke durch das Niemandsland nach Kaesong instand zu setzen.

„Korea-Krieg nur ein Teil“

Truman zum Unabhängigkeitstag

Washington, 4. Juli. (AP) Auch bei einem Friedensschluß in Korea werde sich die Welt noch lange Zeit großen Gefahren gegenübersehen, erklärte Präsident Truman in einer Ansprache zum Unabhängigkeitstag.

Am Donnerstag sollen gleichzeitig Verhandlungen zwischen Westalliierten und sowjetischen Delegierten beginnen.

Die Verhandlungen des früheren Außenministers Clementis nachzuprüfen. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er von einer amerikanischen Fluggesellschaft die Ankunftszeiten hoher technischer Persönlichkeiten mitgeteilt habe, kommen hätte. Ein Verbrechen war es auch, daß er Reporter nach Karlsbad schickte, um festzustellen, was von der sowjetischen Außenministerin Wjatschinskij dort wollte. Überdies soll er mit westlichen Diplomaten Informationen ausgetauscht haben. Oatis gab die Informationen ausgetauscht zu haben, Oatis gab die Informationen ausgetauscht zu haben.

Als Beweis der „Spionagetätigkeit“ führte die Urteilsbegründung an, daß Oatis Dienstangehörigen der leitenden Büros in London und New York erhielt, die Meldungen über

Nicht jeden Sonntag Prügelei

Polizei braucht Waffen — 10000 Mann Verstärkung notwendig

Bonn, 4. Juli. (Eigenbericht) Eine gute Bewaffnung der Polizei sei notwendig, erklärte Bundesinnenminister Dr. Lehr am Mittwoch, denn er wolle verhindern, daß es jeden Sonntag eine Prügelei mit der Polizei nur deshalb gebe, weil diese unzureichend bewaffnet sei. Der Innenminister bezeichnete es als erforderlich, den Personalbestand des Bundesgrenzschutzes auf 20 000 Mann zu verdoppeln, wenn die Länder weiterhin zögern, die Bereitschaftspolizei aufzustellen.

Dr. Lehr wandte sich entschieden gegen Angriffe, die der ehemalige Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Bundestagsabgeordneter Dr. Menzel (SPD) am Mittwoch auf der Bonner Pressekonferenz gegen den Bundesinnenminister und den Bundesgrenzschutz gerichtet hatte. Dr. Menzel hatte behauptet, daß der Bundesgrenzschutz eine veraltete Remilitarisierung darstelle und nicht so aufgebaut werde, wie dies ursprünglich geplant gewesen sei; es sei möglich, daß die Bundesregierung sich durch ihr Verhalten der Zustimmung der SPD zu einer Bundesbereitschaftspolizei verschert habe. Dr. Menzel warf dem Bundesinnenminister vor, in leitenden Posten des Bundesgrenzschutzes vorwiegend ehemalige Generalstabsoffiziere zu haben und in den Reihen des Grenzschutzes Männer zu dulden, die sich rühmten, 1932 Geheimerrisse des preußischen Innenministers der SA überbrückt zu haben; andere beriefen sich darauf, immer antiesemistisch eingestellt gewesen zu sein. Dr. Menzel kritisierte ferner, daß sich der Bundesinnenminister bei der Auswahl des Standortes des Bundesgrenzschutzes nicht an die vorgeschriebene 30-km-Zone halte. Daher könne es geschehen, daß der Bundesgrenzschutz eines Tages in Essen, Duisburg oder Düsseldorf eingesetzt werde.

Auf der gleichen Pressekonferenz hatte der SPD-Abgeordnete Friedrich Maier erklärt, daß die SPD heute nicht mehr in der Lage sei, die Polizeipolitik der Bundesregierung zu unterstützen. Maier beanstandete vor allem eine angebliche Äußerung Dr. Lehrs, der auf der Konferenz der Länderinnenminister am Dienstag gesagt habe: „Wir können in eine Situation geraten, die sich zu einem Belagerungszustand entwickeln könnte.“ Maier bezeichnete es als „sehr bedenklich“, wenn sich ein Innenminister der „Sprache der Militärs“ bediene.

Bundesinnenminister Dr. Lehr stellte demgegenüber klar, daß die Alliierten der Bundesrepublik eine Bereitschaftspolizei von 30 000 Mann zugebilligt hätten, die kaserniert und einheitlich uniformiert und besser als die Ordnungspolizei bewaffnet sein sollte. 10 000 davon seien den Ländern zugewiesen worden, 10 000 dem Bundesgrenzschutz und 10 000 einer Bundesbereitschaftspolizei. Die Bereitschaftspolizei der Länder habe gegenwärtig nur etwa ein Drittel des Soll erreicht; Ende des Jahres werde etwa die Hälfte aufgestellt sein. Dagegen werde der Bundesgrenzschutz in der vorgesehenen Stärke von 10 000 Mann Ende Juli stehen. Da jedoch die Aufstellung einer Bundesbereitschaftspolizei eine Verfassungsänderung voraussetze, deren Ausschleppung die Bundesregierung nicht auf die 10 000 Mann verzichten könne, werde sie wahrscheinlich nach den Parlamentsferien im Bundestag anstellen, den Bundesgrenzschutz auf 20 000 Mann zu vergrößern. Während der Sprecher der SPD eine schwere Bewaffnung der Polizei ablehnte, setzte sich Dr. Lehr dafür ein, die Polizei auch mit leichten Panzern auszurüsten, die mit leichten Geschützen bestückt. Zu den Vorwürfen gegen die personelle Zusammensetzung des Bundesgrenzschutzes erklärte Dr. Lehr, daß es der eingestellte Personal durch seine Dienststellen sorgfältig ausgewählt habe und daher persönlich die Garantie

übernehme. Dr. Lehr wandte sich entschieden gegen die Fragen der inneren Sicherheit der Bundesrepublik in den Streit der Parteien zu ziehen. Zur Abwehr drohender Gefahren sei einwandfreie Klarheit unbedingt notwendig.

Butter und Kanonen

Katz: „Ohne Sicherheit kein Fortschritt“

Paris, 4. Juli. (AP) Westeuropäische Kanonen haben, wenn es Butter haben wollen, erklärte amerikanische Sonderbotschafter für die Europahilfe, Milton Katz, am Mittwoch vor englischen und amerikanischen Journalisten in Paris. Europa werde ohne wirtschaftliche Möglichkeiten auskommen. Nirds lasse sich ein Fortschritt erzielen, wenn immer über allem die Furcht stehe, daß das Ertrichte innerhalb des nächsten halben Jahres wieder zunichtegemacht wird.

Todesurteile aufgehoben

„Lex Oradour“ nicht anwendbar

Paris, 4. Juli. (AP) Der Kassationshof in Paris hat die im Januar vom Militärgericht in Marseille gegen sechs Angehörige ehemaliger Gestapo-Dienststellen in Vichy ausgesprochenen Todesurteile aufgehoben und eine neue Hauptverhandlung vor dem Militärgericht in Paris angeordnet. Auch das auf lebenslängliches Gefängnis lautende Urteil gegen den siebenten Angeklagten im Vichy-Prozess wurde aufgehoben.

Mit dieser Entscheidung hat sich der Kassationshof dem Standpunkt der französischen Anwälte und des deutschen Verteidigers angeschlossen. Sie hatten geltend gemacht, daß das französische Gesetz vom 15. September 1948 über die Kollektivhaftung (Lex Oradour) bei den Angeklagten nicht zur Anwendung kommen könne.

Keine Steuer auf Schokolade und Bonbons

... wohl aber auf Pralinen und Apfelsinen — Koalitionsparteien über Warenkatalog einig

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 4. Juli. Über den Katalog der Waren, die unter die Aufwandssteuer fallen sollen, haben sich die Parteien der Regierungskoalition am Mittwoch einig geeinigt. Die Steuer soll nunmehr einen Betrag von 130 Millionen DM erbringen. Von Lebens- und Genussmitteln werden unter die zehnprozentige Aufwandssteuer zu fallen: Süßwaren, wie kandierte Früchte, Pralinen, Marzipan, Fruchtgelees, Krokant, Nugat, während Tafelschokolade, Bonbons, Drops und Kakaoapulver auf Veranlassung der CDU/CSU-Fraktion ausgenommen wurden. Bundesfinanzminister Dr. Schäfer hat sich bereit erklärt, diese ausgenommenen Süßwaren als Bedarfsgegenstände nicht mit der Aufwandssteuer zu belegen. Hummer, Austern, Langusten, Kaviar, Apfelsinen und alle übrigen Süßfrüchte mit Ausnahme von Zitronen werden der Steuer unterliegen. Von den Gebrauchsgegenständen sollen jetzt alle Kraftfahrzeuge, auch Motorräder über 180 Kubikzentimeter Hubraum, jedoch nicht Einzelteile dieser Kraftfahrzeuge, Parfümeriewaren fallen ganz unter die Steuer, also auch Kölnisch Wasser, nicht aber Körperpflegemittel wie Seifen aller Art, Puder, Zahnpasta und ähnliches. Elektrische Geräte jeder Art sind von der Sondersteuer ausgenommen.

Mit der Aufstellung des Warenkatalogs für die Aufwandssteuer haben die Koalitionsparteien die Grenze gezogen, die den sogenannten Aufwand von den Bedürfnissen des täglichen Lebens trennt. Die Koalitionsparteien haben sich einig geeinigt, daß die FDP vorgeschlagene Verschiebung des Einkommensteuermessungstermins auf den Herbst von den übrigen Koalitionsparteien abgelehnt. Die CDU/CSU-Fraktion verlangte, daß das Gesetz über

die Aufwandssteuer noch vor den Parlamentsferien in allen drei Lesungen verabschiedet werden soll. Die Autobahnsteuer, von der man ein Jahresaufkommen von 100 Millionen Mark erhofft, soll jetzt 75 DM für PKWs und 240 DM für LKWs pro Jahr betragen. Es können auch Monatssteuerkarten eingeführt werden, die das Doppelte des zwölften Teiles der Jahreskarte kosten sollen.

Wie weiter bekannt wird, hängt die Absicht der Bundesregierung, die Steuer zum Teil beim Einzelhändler und zum Teil beim Hersteller zu erheben, eng mit Exporterwägungen zusammen. Zur Warengruppe, die der Einzelhandel versteuert, werden Radioempfangsgeräte, Musik- und Sprechapparate, Radioröhren und Autopumpen gehören, während Kleinhandmagnetische Schmelzwarenindustrie wird von der Aufwandssteuer weitgehend ausgenommen. Nur Edelmetalle höchster Legierung und Juwe-

len erfaßt werden. Auch Pelzwaren sollen jetzt nicht unter die Steuer fallen, um den Existenzkampf der in die Bundesrepublik verlagerten Leipziger Rauchwarenindustrie nicht zu erschweren. Alle Fotoapparate, Vergrößerungs-, Schallfilm- und Projektionsgeräte werden mit einer 10-prozentigen Steuer befreit. Die Schiffe und Zubehörsachen unter die Steuer fallen. Andere optische Geräte und die für die Schifffahrt bestimmten Apparate bleiben frei. Teppiche fallen unter das Gesetz, wenn sie je qm mehr als 100 DM kosten. Beim Erzeuger sollen u. a. Spielautomaten und Warenautomaten versteuert werden, ferner Konzentrat- und Grundstoffe zur Herstellung künstlicher Limonaden und stimulierender und koffeinhaltiger Getränke. Natürliche Fruchtsäfte werden ausgenommen.

Die durch Bestandsaufnahmen zu erreichende Aufwandssteuer ist in Monatsraten zu entrichten; die erste Rate ist einen Monat nach Inkrafttreten des Gesetzes fällig.

20 Zentner sind sicher

Haushandverteilung durchorganisiert — Appell an die Bergleute

Bonn, 4. Juli. (Eigenbericht) Mit einer Hausbrandversorgung von mindestens 20 Zentnern Kohle könne die Bevölkerung im kommenden Winter rechnen, erklärte der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Bundestagsausschusses, Albrecht Elzel, in Bonn. Der Ausschuss habe einen Fehlbetrag von 3,3 Millionen t Kohlen errechnet, wenn der Produktionsindex von 132 Prozent aufrechterhalten werden solle. Die Abdeckung soll durch die Senkung der Exportquote um 1 Million t und durch eine Einfuhr von 2,3 Millionen t amerikanischer Kohle sichergestellt werden. Die Kohlenkölle auf diesem Wege nicht geschlossen werden könne, dürfe nach Ansicht des Ausschusses nur eine Verminderung der Kohlenkölle auf diesem Wege nicht geschlossen werden. Die Bundesregierung sei fest entschlossen, die Hausbrandversorgung in der vorgesehenen Höhe von etwa 24 Zentnern durchzuhalten.

Elzel appellierte an die Bergleute, deren Löhne jetzt wieder an der Spitze der Industriearbeiterlöhne lägen, ihre Leistung mit allen Kräften zu steigern. Die Entwicklung der westdeutschen Wirtschaft davon abhängig, er wies darauf hin, daß die Schlichtleistung des deutschen Bergmannes zur Zeit den tiefsten

Stand in der Welt halte. Gründe dafür seien schlechte Ausbildung, Wohnungsmangel, Abwanderung und im gewissen Sinne auch kommunistische Flisterpropaganda.

Die Verteilung des Hausbrandes sei voll durchorganisiert. Die Verantwortung dafür liege bei den Landesregierungen. Innerhalb der Länder werde der an Richtmengen gebundene Handel, der auf Grund der Kundenlisten befristet werde. Für die nächsten Quartale würden je sechs Zentner an die Haushalte abgegeben. Die Nachlieferung der vier Zentner, die im ersten Quartal nicht hätten abgegeben werden können, sei im 2. und 3. Quartal möglich, so daß der Verbraucher im Augenblick nur mit einer Gesamtzufuhr von 20 Zentnern sicher rechnen könne. Jeder Kohlenhändler sei zur Lieferung an seine entragenen Kunden verpflichtet. Dem Kunden stehe nichts das Beschwerderecht bei den Behörden zu.

Letzte Sportmeldungen

Deutscher 1500-m-Rekord durch Lueg

Stockholm, 4. Juli. Der kaum 20jährige Werner Lueg (Göteborg) lieferte dem Schweden All Holmberg im Stockholmer Stadion einen großen persönlichen Bestzeit, für den Gevelberger mit 3:49,4 Min. ein neuer deutscher 1500-m-Rekord herausbrang. Der Juniorenmeister verbesserte damit den fast zwölf Jahre alten deutschen Rekord Kainds um 0,8 Sekunden.

Endrunde: Savitt — McGregor

London, 4. Juli. Die Herren Einzel-Vorwandschach-Meisterschaften im Vorwandschach. Durch verändertes Tempo und ständige Nebatacken konnte McGregor den favorisierten Südafrikaner Sturges 6:4, 3:6, 6:3, 7:5 ausschalten. Der junge Australier Savitt traf den Amerikaner Savitt, der seinen Landsmann Flan 1:6, 1:5, 1:3 (1), 6:3, 6:2 schlug. Savitt begann schwach und Flan stand, nachdem er sich den 1. Satz gesichert hatte, 5:1 dicht vor dem Gewinn des zweiten. Savitt steigerte aber plötzlich seine Form, botte Spiel um Spiel und siegte zum Schluß sicher. Im Damen-Doppel dominierten die USA-Asse Brown/Dupont und Fry/Hart.

Das für Mittwoch angesetzte Doppel von Cramm/Ruchholz gegen Drobny/Ausgus wurde nicht ausgetragen und wird voraussichtlich am Donnerstag nachgeholt.

10 Jahre für AP-Korrespondenten

Wegen angeblicher Spionagetätigkeit / Mildernde Umstände für „Geständnis“

Frankfurt, 4. Juli. (AP) Ein Staatsgerichtshof in Prag am Mittwoch den amerikanischen Journalisten Oatis nach zehnjähriger Verurteilung wegen Spionage zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Die Hälfte der Strafe kann bei guter Führung erlassen werden. Nach Strafverurteilung muß Oatis die Tschechoslowakei verlassen. Gegen die mitangeklagten drei tschechischen Angestellten wurden 18 bis 20 Jahre Gefängnis verhängt und ihr Vermögen eingezogen.

Als Beweis der „Spionagetätigkeit“ führte die Urteilsbegründung an, daß Oatis Dienstangehörigen der leitenden Büros in London und New York erhielt, die Meldungen über

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Neuordnung

da es ist menschlich, vielleicht aber auch allzu menschlich, die Schuld am Nichtfunktionieren z. B. eines politischen Systems diesem betrauten und nicht denen, die unterlassen, es mit Leben zu erfüllen. Allgemein wird eher auf eine Neuordnung spekuliert, statt ernstlich die Frage geprüft, ob aus der alten Ordnung das Beste gemacht worden ist. Vor allem wir Deutsche neigen dazu, „tausendjährige Reiche“ zu bauen, d. h. von Ordnungen zu träumen, in denen sich gleichsam alles von selbst regelt. Darüber vergessen wir, daß auch in der Politik alles im Flusse ist, und daß Tagesfragen aus dem Gegebenheiten des Tages heraus gelöst werden müssen. Dieser Gefahr müssen wir uns bewußt bleiben, wenn wir uns mit der Frage der geordneten Neuordnung des Bundesgebiets auseinandersetzen.

Es geht vor allem darum, aus den Zufallsgebilden der Besatzungspolitik wirkliche, d. h. lebensfähige Länder zu machen, in denen die Werte der Tradition und der landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit zum Tragen kommen, und die gleichzeitig Voraussetzungen dafür bieten, daß die Sachlage nur verwirren und Ressentiments wecken würde, die eine Neuordnung des Bundesgebiets nicht als Vorstufe zu einer zentralistischen Lösung annehmen wird, weil das die Sachlage nur verwirren und Ressentiments wecken würde, die eine Neuordnung des Bundesgebiets nicht als Vorstufe zu einer zentralistischen Lösung annehmen wird.

Zu den Vorzügen der Ende voriger Woche von FDP-Abgeordneten Euler bekanntgegebenen Vorschläge gehört, daß die Frage Zentralismus oder Föderalismus unberührt blieb, und daß sie nur den Raum betrafen, in dem ein echtes, auf ein Land bezogenes Staatsbewußtsein nicht mehr zu Hause ist. Ihr Nachteil aber ist, daß die Dinge zu sehr über den Damm gelaufen sind. Vor allem aus den für die Aufteilung von Rheinland-Pfalz befristeten Lösungen sprach der Hesse, um nicht zu sagen der Großhesse. Die Gegenwirkung hat deshalb nicht auf sich warten lassen. Die Hansestädte Hamburg und Bremen haben darauf aufmerksam gemacht, daß sie Aufgaben zu erfüllen haben, die eine besondere Berücksichtigung der Hafen- und Handelsinteressen auch in dem zuständigen Landesparlament verlangen. Von der Mosel her kamen Proteste, daß die Verbundenheit der früheren Regierungsbezirke Koblenz und Trier mit den anderen Gebieten der ehemaligen Rheinprovinz von Euler einfach nicht werden soll. Die Zahl der ablehnenden Stimmen ist ebenfalls beträchtlich größer als die der Befürworter.

Was aber kann wirklich geschehen? Wir meinen, daß die Neuordnung sowohl von der Bundesregierung wie vom Bundestag und den Parteien ernstlich in Angriff genommen werden sollte als bisher. Gerade die föderalistischen Kräfte, zu denen wir auch die Länder rechnen, müßten dabei führend sein, damit die Grundgesetze unterbeurteilende föderalistische Gedanken nicht ad absurdum geführt wird durch solche Länder, die nicht lebensfähig sind. Vielleicht wird es sogar entscheidend für die Verwirklichung der Länder im Volke und damit ihren Bestand sein, daß nicht erst in der Zukunft eine Lösung gefunden wird, die z. B. dem Gedank über den Länderfinanzausgleich ein Ende macht. Daß die Lösung des Eisernen Vorhangs wohnenden Deutschen weitgehend einbeziehen muß, bedarf keines Hinweises. Wohl aber ist der Hinweis notwendig, daß die durch Durchführung der Neuordnung zu veranlassende Zusammenarbeit von Bund und Ländern zumindest ebenso wichtig ist wie die Neuordnung selbst.

Ein Zeuge der Bunker-Tragödie berichtet

Die Eingeschlossenen von Gdingen waren gewarnt — Angeblich deutsche Wehrmachtsbeamte

Köln, 4. Juli. (Eigenbericht.) Das Rätsel der kurzem entdeckten sechs „Bunker-menschen“ von Gdingen, der sechs Jahre lang in der Außenwelt abgeschlossenen deutschen Soldaten, ist gelöst, wenn man den Angaben eines früheren deutschen Matrosen glauben darf, der sich jetzt in Köln zu Wort meldete. Er berichtete der „Kölnischen Rundschau“, es handelte sich entgegen den bisherigen Vermutungen nicht um „organisierende“ Soldaten, sondern um Verwaltungsbeamte des Verpflegungslagers mit ihrem Hilfspersonal, die in ihrem Bunker lebendig begraben worden seien. Sie seien für ihr grauenhaftes Schicksal selbst verantwortlich, da sie den Bunker trotz dreimaliger Aufforderung vor der Sprengung des Eingangs nicht verlassen hätten.

Der Eingang des Verpflegungsbunkers wurde erst vor wenigen Wochen von polnischen Arbeitern eingestürzt, die nach zweimaliger Aufforderung in den Bunker eintraten. Die anderen vier waren Opfer der langjährigen Gefangenschaft geworden. Einer der Überlebenden starb kurz nach der Befreiung, der andere drei noch in einem Danziger Krankenhaus. Er habe in zweijähriger Dunkelheit das Augenlicht verloren und war seelisch und körperlich völlig gebrochen. Den Gebrauch der Sprache habe er fast ganz vergessen. Wie der ehemalige Matrose, der jetzt in Köln lebt, berichtet, hat er die letzten Tage im deutschen Kriegsgefangenenlager miterlebt. Er gehörte damals zur 13. Landungsflottille, die

den Auftrag hatte, vor dem Einzug der Sowjets die letzten Deutschen aus der Stadt zu bringen und den Rückzugsweg der kämpfenden Truppe zu sichern. Kurz vor dem Auslaufen ihrer Schiffe hätten die Besatzungen den riesigen Verpflegungsbunker aufgesucht, um noch etwas für sich zu „requisitieren“. Als sie von den Wehrmachtsbeamten und ihrem Hilfspersonal die Freigabe des Lagers gefordert hätten, sei diese abgelehnt worden mit der Begründung, die Bunker seien für die Instandhaltung von Spirituosen, Wurstkonserven oder Schokolade zu erhalten, seien an der unangenehmen Haltung des Verwaltungspersonals gescheitert. Auch die Erklärung eines inzwischen eingeleiteten Sprengkommandos, daß der Befehl zum Sprengen bereits vorliege, habe die Wehrmachtsbeamten nicht zur Änderung ihrer Haltung bewegen können.

Den weiteren Verlauf kennt der ehemalige Matrose aus dem Bericht des Sprengkommandos. Die Matrosen selbst hätten den Bunker verlassen, ohne den Ausgang der Verhandlungen miterleben zu haben. Durch einen Zufall hätten sie jedoch einige Zeit später das Sprengkommando wieder getroffen. Es habe ihnen berichtet, daß die Insassen des Bunkers dreimal aufgefordert worden seien, das Lager zu verlassen. Darauf sei befehlsgemäß die Sprengung durchgeführt worden. Zur Zeit der Sprengung hätten sich noch alle sechs Personen im Bunker befunden. Der ehemalige Matrose der zur Befreiung seiner Aussage die Namen mehrerer Kameraden als Zeugen nannte, er-

klärte abschließend, ein Fremder hätte sich in dem riesigen Verpflegungslager im Dunkeln nie zurechtfinden können. Nur den sechs mit der Örtlichkeit vertrauten Bunkerinsassen sei es möglich gewesen, sich in der Zeit der Gefangenschaft mit allem Lebensnotwendigen zu versehen und unter den riesigen Beständen die Körner zu finden, die ihnen vier Jahre lang ein spärliches Licht spendeten.

Wertpapiere doch Reparationen

Protest der Bundesregierung zurückgewiesen

Bonn, 4. Juli. (AP) Die alliierte Hohe Kommission hat den Einspruch der Bundesregierung gegen die Beschlüsse ausländischer Wertpapiere in deutschem Besitz zurückgewiesen. In einer dem Bundeskanzler übermittelten Antwort auf sein Schreiben vom 12. Juni wird betont, daß die Auslieferung ausländischer Wertpapiere, die bisher bei den Landeszentralbanken deponiert waren, eine Ausweitung des Reparationsprogramms bedeute. Die in Deutschland befindlichen ausländischen Wertpapiere deutscher Besitzer würden von den alliierten Behörden lediglich als Dokumente über Eigentumsverhältnisse betrachtet, die unter die Reparationsleistungen fallen. Die Hohe Kommission teilte dem Kanzler ferner mit, daß sie einem alliierten Gesetz die Rechtslage der betroffenen Besitzer klären werde.

SPIEGEL DES WESTENS

Köln. Sogenannte Entlastungsringe wird die Bundesbahn in diesem Jahr zum erstenmal nach dem Krieg einsetzen, um den Reiseverkehr während der Sommerferien aufzulockern. Für den Verkehr nach Nordseegebieten werden an fünf Tagen je zwei dieser Entlastungsringe vom Rheinfahrt nach Hamburg und ein Zug nach Nordsee fahren. Für den Verkehr nach Süddeutschland sind Vorzüge zu drei D-Zügen ebenfalls an fünf Tagen vorgesehen.

Wuppertal. Ein neuer verbesserter Doppelstockzug der Bundesbahn wird von der nächsten Woche ab auf der Strecke Dortmund-Frankfurt eingesetzt. Der neue Zug hat u. a. eine verstärkte Geräuschdämmung durch Einbau von Gummifedern, bequemere Polsteritze, verbesserte Lüftung und einen Waggengang von Wagen zu Wagen.

Kamp-Lintfort. Mit dem ersten Preis, einem Geschenk der holländischen Königin, kehrte das niederländische Akkordeon-Kammerorchester vom internationalen Akkordeon-Wettbewerb in Leyden (Holland) zurück. Das erfolgreiche Orchester, dessen Mitglieder meist Bergmannsöhne und -töchter sind, nahm als einziges deutsches Orchester am internationalen Wettbewerb teil.

Paderborn. Eine seltene Anhänglichkeit zeigte die Kuh eines Bauern aus einer Ortschaft im Kreise Paderborn, die morgens vor dem alten Stall stand, obwohl sie tags zuvor nach einem 12 km entfernten Ort verkauft worden war.

Banderillero überlegener Sieger

Mülheim. (Eigenbericht.) Beim letzten Gastspiel des Neudorfer Reiter- und Rennevereins auf dem Ruffelberg endete der Preis von Böttgen trotz eines Zweifels am Mittwoch mit.

Der Rückgang wird als „jahreszeitlich bedingt“ bezeichnet. Er sei jedoch durch die schwierige Rohstoffversorgung, Absatzstörungen und Kapitalknappheit gehemmt. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Flüchtlingsländern Bayern (rund 17.800), Niedersachsen (15.900) und Schleswig-Holstein (9.400). Rheinland-Pfalz hatte 5.000 Arbeitslose weniger zu verzeichnen, Hessen 4.300, Nordrhein-Westfalen 3.900, Südbaden 1.400, Württemberg-Baden 1.300, Bremen 1.200, Württemberg-Süd 850 und Hamburg 200 weniger.

FDJ in neun Ländern verboten

Hamburg, 4. Juli. (dpa) Das in der vergangenen Woche von der Bundesregierung erlassene Verbot der kommunistischen „Freien Deutschen Jugend“ wurde bis jetzt in neun Bundesländern verwirklicht. Nur in Württemberg-Baden, in Bremen stehen die Entscheidungen der Landesregierungen noch aus. In Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist der Verbot der FDJ bereits vorher unterbunden worden. Zu Zweifelsfällen ist es im Zusammenhang mit der Schließung der FDJ-Geschäftsstellen bisher im Bundesgebiet nicht gekommen.

Ausgabe von Grenzpassen neu geregelt

Bonn, 4. Juli. (dpa) Die Ausgabe von Grenzpassen auf Grund gegenseitiger Übereinkommen zwischen der Bundesrepublik und den Nachbarländern ist seit 1. Juli an überall auf die Verwaltungen der Stadt- und Landkreise übergegangen.

Kühler als bisher

Elwas kühler! Luft dringt nach Nordrhein-Westfalen ein. Vorher sage für Donnerstag 5. 7. Starker bewölkt und Regen. Bei mäßigen Winden kühler als bisher. Weitere Aussichten: Langsame Besserung.

Statt Korkenzieher ...



... jetzt Steuerschraube

In der tag (Heute) münster der kath. Betstund 3.15 Uhr Männer die Stund St. Dreikönig bis 6 Uhr

Am 40. des Cäcilienfestes an der M. Anlaß für Uhr im C. statt, befrucht ist ein Pf. Die Pfarr. chennus geladen.

DR. In der Deutsche Obbe ang so viele füngung st ein Begr. Seine Aus bedarf der gesan. könnte Fluchtling keine K. erste K. unterhalte

Schon den Sar. ausgeze neben d. st. en Pa. Renne Spiege Barth. Schw. Gebr. Merle. Tröst. Merle. Binia. Dicht.

Kreis Gr. endgültig neuen Wir. vität in de. bewegung. währsch Bundesrat falls einen dem Vors. der Frührdr. festgesetzt

Im August f. im Septemb. im Oktober

Delhoven heiten tret immer wicr. ordentlich auch ste. Markt kon. den wirks. lich, wenn Kulturplan. Delhoven f. Landring. wirtschaft. Neuß und feld ersch. schließend anwendung tiert.

Ja Büttgen. mehrere fr. Sie gedach. Plänen. den einzeln. Dr. Kompe. den Grund.

„Das Polizeipräsidium wackelt“

Belastende Aussagen im Polizeiprozess / Drohungen waren an der Tagesordnung

Düsseldorf, 4. Juli. (Eigenbericht.) Im Düsseldorf-Prozess, in dem zehn Kriminalbeamte wegen schwerer Verletzungen im Amt zwischen 1946 und 1949 angeklagt wurden, brachte der zweite Verhandlungstag die ersten von 190 Zeugenvernehmungen. Früheste Quirin, die Ende Juni als Angestellte der Polizei entlassen wurde, sagte aus, daß die Angeklagten, Weigel, Hake und Oberst Mittelsteiner Zugang zu den auf dem Schwarzmarkt beschlagnahmten Waren hatten. Die Zeugin, die das Eingangsprotokoll zu führen hatte, mußte off starke Differenzen zwischen den eingegangenen Beständen feststellen. „Täglich wurde etwas abgezweigt“, Hake habe ihr gesagt: „Wenn Sie etwas ausplaudern, legen Sie sich selbst den Strick um den Hals.“

Mittelsteiner gab zu, mit seiner Vorzimmerdamen in privater Eigenschaft eine Spielhöhle besucht und nächtliche Bummelzüge im Dienstwagen gemacht zu haben. Mehrere Stenotypistinnen sagten aus, daß vor der Währungsreform im Polizeipräsidium „rauschende Feste“ gefeiert wurden und Getränke aus beschlagnahmten Schwarzmarktbeständen „in Strömen geflossen“ seien.

Ein anderer Zeuge bekundete, er habe dem Polizeichef Simonis gesagt: „Die ganz Präsidium wackelt.“ Wenn ich auch nur halb so groß bin wie Sie, habe dieser geantwortet: „Ich werde Ordnung schaffen.“ Zeuge Mücke, der als Dolmetscher beschäftigt war, hatte dem Polizeichef von den laufenden Verhaftungen Meldung gemacht. Dieser sicherte ihm eine rückblickende Untersuchung zu; es sei aber nichts erfolgt. Statt dessen habe man ihn entlassen. Er sagte auch aus, daß der Polizeichef von der Stadt 500 DM zugebilligt bekommen habe, um sich gegen seine Verleumdung verteidigen zu können.

Wieder weniger Arbeitslose

Abnahme auch in Flüchtlingsländern

Bonn, 4. Juli. (AP) Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet nahm im Juni um 61.070 auf 1.325.847 weiter ab, teilte das Bundesarbeitsministerium am Mittwoch mit.

Der Rückgang wird als „jahreszeitlich bedingt“ bezeichnet. Er sei jedoch durch die schwierige Rohstoffversorgung, Absatzstörungen und Kapitalknappheit gehemmt. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Flüchtlingsländern Bayern (rund 17.800), Niedersachsen (15.900) und Schleswig-Holstein (9.400). Rheinland-Pfalz hatte 5.000 Arbeitslose weniger zu verzeichnen, Hessen 4.300, Nordrhein-Westfalen 3.900, Südbaden 1.400, Württemberg-Baden 1.300, Bremen 1.200, Württemberg-Süd 850 und Hamburg 200 weniger.

KURZ UND BUNDIG

Nach Genau von Spelees sind in Worms und in Rheinheims in den letzten Tagen zahlreiche Personen erkrankt, 16 an einer schweren Darmtumor erkrankte Menschen mußten in die Krankenhäuser. Als Hand wurde eine Eisdiele in Worms ermittelt.

Zum vierten Male heiratet demnach Elliott Roosevelt, der Sohn des verstorbenen USA-Präsidenten, seine künftige Frau lebt z. Z. in Scheidung von ihrem dritten Mann.

Leicht schwankend entstieg nach 61-jährigem Leben ein italienischer „Fakir“ seinem Glaskäfig in Rom und behauptete, einen neuen Weltrekord im Hungern erkrankt zu haben. Der letzte Meile vor der einen Woche von einem indischen Fakir war vor Rom mit 60 Tagen erzielt worden. Dieser hatte sich einen Sturz auf Glasplättchen gelegt und sich mit lebenden Giftschlangen zusammen einsperren lassen. Der neue Weltrekordinhaber hat 14 Kilo abgenommen.

Am Wut darüber, daß ein Orchester in einem Café nicht die von ihm gewünschte Melodie einführte, schloß ein 22-jähriger Neger in Südkarolina (USA) zwei Männer, fünf weitere Personen wurden durch die Schüsse des Rasenden verletzt.

Ein amerikanisches Kriegsschiff in Würzburg verurteilte einen 19-jährigen Offizier zu zwei Jahren Haft, weil er beim Überholen im 100-km-Stunden-Tempo einen am Straßenrand stehenden schwärzigen Jungen überfahren hatte. Der sofort herbeigekommene Arzt mußte feststellen, daß der getötete Junge sein eigenes Kind war.

Einen 115 Kilogramm schweren Stör, der fast drei Meter lang ist, haben die Besatzungen zweier Salzflößer Hochseerkutter auf der Oderkette gefangen. Der Fisch ist eine seltene Beute, da Störe in der Ostsee seit über 50 Jahren kaum noch angetroffen sind.

„Das Polizeipräsidium wackelt“

Belastende Aussagen im Polizeiprozess / Drohungen waren an der Tagesordnung

Düsseldorf, 4. Juli. (Eigenbericht.) Im Düsseldorf-Prozess, in dem zehn Kriminalbeamte wegen schwerer Verletzungen im Amt zwischen 1946 und 1949 angeklagt wurden, brachte der zweite Verhandlungstag die ersten von 190 Zeugenvernehmungen. Früheste Quirin, die Ende Juni als Angestellte der Polizei entlassen wurde, sagte aus, daß die Angeklagten, Weigel, Hake und Oberst Mittelsteiner Zugang zu den auf dem Schwarzmarkt beschlagnahmten Waren hatten. Die Zeugin, die das Eingangsprotokoll zu führen hatte, mußte off starke Differenzen zwischen den eingegangenen Beständen feststellen. „Täglich wurde etwas abgezweigt“, Hake habe ihr gesagt: „Wenn Sie etwas ausplaudern, legen Sie sich selbst den Strick um den Hals.“

Mittelsteiner gab zu, mit seiner Vorzimmerdamen in privater Eigenschaft eine Spielhöhle besucht und nächtliche Bummelzüge im Dienstwagen gemacht zu haben. Mehrere Stenotypistinnen sagten aus, daß vor der Währungsreform im Polizeipräsidium „rauschende Feste“ gefeiert wurden und Getränke aus beschlagnahmten Schwarzmarktbeständen „in Strömen geflossen“ seien.

Ein anderer Zeuge bekundete, er habe dem Polizeichef Simonis gesagt: „Die ganz Präsidium wackelt.“ Wenn ich auch nur halb so groß bin wie Sie, habe dieser geantwortet: „Ich werde Ordnung schaffen.“ Zeuge Mücke, der als Dolmetscher beschäftigt war, hatte dem Polizeichef von den laufenden Verhaftungen Meldung gemacht. Dieser sicherte ihm eine rückblickende Untersuchung zu; es sei aber nichts erfolgt. Statt dessen habe man ihn entlassen. Er sagte auch aus, daß der Polizeichef von der Stadt 500 DM zugebilligt bekommen habe, um sich gegen seine Verleumdung verteidigen zu können.

Wieder weniger Arbeitslose

Abnahme auch in Flüchtlingsländern

Bonn, 4. Juli. (AP) Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet nahm im Juni um 61.070 auf 1.325.847 weiter ab, teilte das Bundesarbeitsministerium am Mittwoch mit.

Der Rückgang wird als „jahreszeitlich bedingt“ bezeichnet. Er sei jedoch durch die schwierige Rohstoffversorgung, Absatzstörungen und Kapitalknappheit gehemmt. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Flüchtlingsländern Bayern (rund 17.800), Niedersachsen (15.900) und Schleswig-Holstein (9.400). Rheinland-Pfalz hatte 5.000 Arbeitslose weniger zu verzeichnen, Hessen 4.300, Nordrhein-Westfalen 3.900, Südbaden 1.400, Württemberg-Baden 1.300, Bremen 1.200, Württemberg-Süd 850 und Hamburg 200 weniger.

KURZ UND BUNDIG

Nach Genau von Spelees sind in Worms und in Rheinheims in den letzten Tagen zahlreiche Personen erkrankt, 16 an einer schweren Darmtumor erkrankte Menschen mußten in die Krankenhäuser. Als Hand wurde eine Eisdiele in Worms ermittelt.

Zum vierten Male heiratet demnach Elliott Roosevelt, der Sohn des verstorbenen USA-Präsidenten, seine künftige Frau lebt z. Z. in Scheidung von ihrem dritten Mann.

Leicht schwankend entstieg nach 61-jährigem Leben ein italienischer „Fakir“ seinem Glaskäfig in Rom und behauptete, einen neuen Weltrekord im Hungern erkrankt zu haben. Der letzte Meile vor der einen Woche von einem indischen Fakir war vor Rom mit 60 Tagen erzielt worden. Dieser hatte sich einen Sturz auf Glasplättchen gelegt und sich mit lebenden Giftschlangen zusammen einsperren lassen. Der neue Weltrekordinhaber hat 14 Kilo abgenommen.

Am Wut darüber, daß ein Orchester in einem Café nicht die von ihm gewünschte Melodie einführte, schloß ein 22-jähriger Neger in Südkarolina (USA) zwei Männer, fünf weitere Personen wurden durch die Schüsse des Rasenden verletzt.

Ein amerikanisches Kriegsschiff in Würzburg verurteilte einen 19-jährigen Offizier zu zwei Jahren Haft, weil er beim Überholen im 100-km-Stunden-Tempo einen am Straßenrand stehenden schwärzigen Jungen überfahren hatte. Der sofort herbeigekommene Arzt mußte feststellen, daß der getötete Junge sein eigenes Kind war.

Einen 115 Kilogramm schweren Stör, der fast drei Meter lang ist, haben die Besatzungen zweier Salzflößer Hochseerkutter auf der Oderkette gefangen. Der Fisch ist eine seltene Beute, da Störe in der Ostsee seit über 50 Jahren kaum noch angetroffen sind.

„Das Polizeipräsidium wackelt“

Belastende Aussagen im Polizeiprozess / Drohungen waren an der Tagesordnung

Düsseldorf, 4. Juli. (Eigenbericht.) Im Düsseldorf-Prozess, in dem zehn Kriminalbeamte wegen schwerer Verletzungen im Amt zwischen 1946 und 1949 angeklagt wurden, brachte der zweite Verhandlungstag die ersten von 190 Zeugenvernehmungen. Früheste Quirin, die Ende Juni als Angestellte der Polizei entlassen wurde, sagte aus, daß die Angeklagten, Weigel, Hake und Oberst Mittelsteiner Zugang zu den auf dem Schwarzmarkt beschlagnahmten Waren hatten. Die Zeugin, die das Eingangsprotokoll zu führen hatte, mußte off starke Differenzen zwischen den eingegangenen Beständen feststellen. „Täglich wurde etwas abgezweigt“, Hake habe ihr gesagt: „Wenn Sie etwas ausplaudern, legen Sie sich selbst den Strick um den Hals.“

Mittelsteiner gab zu, mit seiner Vorzimmerdamen in privater Eigenschaft eine Spielhöhle besucht und nächtliche Bummelzüge im Dienstwagen gemacht zu haben. Mehrere Stenotypistinnen sagten aus, daß vor der Währungsreform im Polizeipräsidium „rauschende Feste“ gefeiert wurden und Getränke aus beschlagnahmten Schwarzmarktbeständen „in Strömen geflossen“ seien.

Ein anderer Zeuge bekundete, er habe dem Polizeichef Simonis gesagt: „Die ganz Präsidium wackelt.“ Wenn ich auch nur halb so groß bin wie Sie, habe dieser geantwortet: „Ich werde Ordnung schaffen.“ Zeuge Mücke, der als Dolmetscher beschäftigt war, hatte dem Polizeichef von den laufenden Verhaftungen Meldung gemacht. Dieser sicherte ihm eine rückblickende Untersuchung zu; es sei aber nichts erfolgt. Statt dessen habe man ihn entlassen. Er sagte auch aus, daß der Polizeichef von der Stadt 500 DM zugebilligt bekommen habe, um sich gegen seine Verleumdung verteidigen zu können.

Wieder weniger Arbeitslose

Abnahme auch in Flüchtlingsländern

Bonn, 4. Juli. (AP) Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet nahm im Juni um 61.070 auf 1.325.847 weiter ab, teilte das Bundesarbeitsministerium am Mittwoch mit.

Der Rückgang wird als „jahreszeitlich bedingt“ bezeichnet. Er sei jedoch durch die schwierige Rohstoffversorgung, Absatzstörungen und Kapitalknappheit gehemmt. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Flüchtlingsländern Bayern (rund 17.800), Niedersachsen (15.900) und Schleswig-Holstein (9.400). Rheinland-Pfalz hatte 5.000 Arbeitslose weniger zu verzeichnen, Hessen 4.300, Nordrhein-Westfalen 3.900, Südbaden 1.400, Württemberg-Baden 1.300, Bremen 1.200, Württemberg-Süd 850 und Hamburg 200 weniger.

KURZ UND BUNDIG

Nach Genau von Spelees sind in Worms und in Rheinheims in den letzten Tagen zahlreiche Personen erkrankt, 16 an einer schweren Darmtumor erkrankte Menschen mußten in die Krankenhäuser. Als Hand wurde eine Eisdiele in Worms ermittelt.

Zum vierten Male heiratet demnach Elliott Roosevelt, der Sohn des verstorbenen USA-Präsidenten, seine künftige Frau lebt z. Z. in Scheidung von ihrem dritten Mann.

Leicht schwankend entstieg nach 61-jährigem Leben ein italienischer „Fakir“ seinem Glaskäfig in Rom und behauptete, einen neuen Weltrekord im Hungern erkrankt zu haben. Der letzte Meile vor der einen Woche von einem indischen Fakir war vor Rom mit 60 Tagen erzielt worden. Dieser hatte sich einen Sturz auf Glasplättchen gelegt und sich mit lebenden Giftschlangen zusammen einsperren lassen. Der neue Weltrekordinhaber hat 14 Kilo abgenommen.

Am Wut darüber, daß ein Orchester in einem Café nicht die von ihm gewünschte Melodie einführte, schloß ein 22-jähriger Neger in Südkarolina (USA) zwei Männer, fünf weitere Personen wurden durch die Schüsse des Rasenden verletzt.

Ein amerikanisches Kriegsschiff in Würzburg verurteilte einen 19-jährigen Offizier zu zwei Jahren Haft, weil er beim Überholen im 100-km-Stunden-Tempo einen am Straßenrand stehenden schwärzigen Jungen überfahren hatte. Der sofort herbeigekommene Arzt mußte feststellen, daß der getötete Junge sein eigenes Kind war.

Einen 115 Kilogramm schweren Stör, der fast drei Meter lang ist, haben die Besatzungen zweier Salzflößer Hochseerkutter auf der Oderkette gefangen. Der Fisch ist eine seltene Beute, da Störe in der Ostsee seit über 50 Jahren kaum noch angetroffen sind.

„Das Polizeipräsidium wackelt“

Belastende Aussagen im Polizeiprozess / Drohungen waren an der Tagesordnung

Düsseldorf, 4. Juli. (Eigenbericht.) Im Düsseldorf-Prozess, in dem zehn Kriminalbeamte wegen schwerer Verletzungen im Amt zwischen 1946 und 1949 angeklagt wurden, brachte der zweite Verhandlungstag die ersten von 190 Zeugenvernehmungen. Früheste Quirin, die Ende Juni als Angestellte der Polizei entlassen wurde, sagte aus, daß die Angeklagten, Weigel, Hake und Oberst Mittelsteiner Zugang zu den auf dem Schwarzmarkt beschlagnahmten Waren hatten. Die Zeugin, die das Eingangsprotokoll zu führen hatte, mußte off starke Differenzen zwischen den eingegangenen Beständen feststellen. „Täglich wurde etwas abgezweigt“, Hake habe ihr gesagt: „Wenn Sie etwas ausplaudern, legen Sie sich selbst den Strick um den Hals.“

Mittelsteiner gab zu, mit seiner Vorzimmerdamen in privater Eigenschaft eine Spielhöhle besucht und nächtliche Bummelzüge im Dienstwagen gemacht zu haben. Mehrere Stenotypistinnen sagten aus, daß vor der Währungsreform im Polizeipräsidium „rauschende Feste“ gefeiert wurden und Getränke aus beschlagnahmten Schwarzmarktbeständen „in Strömen geflossen“ seien.

Ein anderer Zeuge bekundete, er habe dem Polizeichef Simonis gesagt: „Die ganz Präsidium wackelt.“ Wenn ich auch nur halb so groß bin wie Sie, habe dieser geantwortet: „Ich werde Ordnung schaffen.“ Zeuge Mücke, der als Dolmetscher beschäftigt war, hatte dem Polizeichef von den laufenden Verhaftungen Meldung gemacht. Dieser sicherte ihm eine rückblickende Untersuchung zu; es sei aber nichts erfolgt. Statt dessen habe man ihn entlassen. Er sagte auch aus, daß der Polizeichef von der Stadt 500 DM zugebilligt bekommen habe, um sich gegen seine Verleumdung verteidigen zu können.

Wieder weniger Arbeitslose

Abnahme auch in Flüchtlingsländern

Bonn, 4. Juli. (AP) Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet nahm im Juni um 61.070 auf 1.325.847 weiter ab, teilte das Bundesarbeitsministerium am Mittwoch mit.

Der Rückgang wird als „jahreszeitlich bedingt“ bezeichnet. Er sei jedoch durch die schwierige Rohstoffversorgung, Absatzstörungen und Kapitalknappheit gehemmt. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Flüchtlingsländern Bayern (rund 17.800), Niedersachsen (15.900) und Schleswig-Holstein (9.400). Rheinland-Pfalz hatte 5.000 Arbeitslose weniger zu verzeichnen, Hessen 4.300, Nordrhein-Westfalen 3.900, Südbaden 1.400, Württemberg-Baden 1.300, Bremen 1.200, Württemberg-Süd 850 und Hamburg 200 weniger.

KURZ UND BUNDIG

Nach Genau von Spelees sind in Worms und in Rheinheims in den letzten Tagen zahlreiche Personen erkrankt, 16 an einer schweren Darmtumor erkrankte Menschen mußten in die Krankenhäuser. Als Hand wurde eine Eisdiele in Worms ermittelt.

Zum vierten Male heiratet demnach Elliott Roosevelt, der Sohn des verstorbenen USA-Präsidenten, seine künftige Frau lebt z. Z. in Scheidung von ihrem dritten Mann.

Leicht schwankend entstieg nach 61-jährigem Leben ein italienischer „Fakir“ seinem Glaskäfig in Rom und behauptete, einen neuen Weltrekord im Hungern erkrankt zu haben. Der letzte Meile vor der einen Woche von einem indischen Fakir war vor Rom mit 60 Tagen erzielt worden. Dieser hatte sich einen Sturz auf Glasplättchen gelegt und sich mit lebenden Giftschlangen zusammen einsperren lassen. Der neue Weltrekordinhaber hat 14 Kilo abgenommen.

Am Wut darüber, daß ein Orchester in einem Café nicht die von ihm gewünschte Melodie einführte, schloß ein 22-jähriger Neger in Südkarolina (USA) zwei Männer, fünf weitere Personen wurden durch die Schüsse des Rasenden verletzt.

Ein amerikanisches Kriegsschiff in Würzburg verurteilte einen 19-jährigen Offizier zu zwei Jahren Haft, weil er beim Überholen im 100-km-Stunden-Tempo einen am Straßenrand stehenden schwärzigen Jungen überfahren hatte. Der sofort herbeigekommene Arzt mußte feststellen, daß der getötete Junge sein eigenes Kind war.

Einen 115 Kilogramm schweren Stör, der fast drei Meter lang ist, haben die Besatzungen zweier Salzflößer Hochseerkutter auf der Oderkette gefangen. Der Fisch ist eine seltene Beute, da Störe in der Ostsee seit über 50 Jahren kaum noch angetroffen sind.

„Bauer erster Mitarbeiter des Schöpfers“

Sommertagung der Landfrauen — Dank an den Kreis für die neue Mädchenschule

Grevenbroich. „Bauer ist nur der, der das von den Vätern Ererbte in verbesserter Form an seine Kinder weitergibt“, so stellte der Vizepräsident des bayerischen Bauernverbandes, Maß, Frühlings, in einem Jahresversand und packenden Vortrag fest, den er vor der Landfrauenvereinigung Kreisgruppe Grevenbroich hielt. Die Bäuerinnen waren mit vielen Ehrengeboten, insbesondere Landrat Göggele und Oberkreisdirektor Dr. Gilka, die alle herzlich von Frau Zilliken begrüßt wurden, ganz Ohr. Der Redner schilderte die Schwere der Arbeit auf dem Felde und im bäuerlichen Betrieb und hob hervor, daß der Zeitgeist dem Beruf der Bäuerin nicht günstig sei; er bevorzuge einseitig alle anderen Berufsarten. Daher könne man die Landfucht nur aufhalten, wenn die Minderwertigkeitskomplexe, die auf dem bäuerlichen Berufe bestehen, aus der Welt geschafft würden. Es sei eine falsche Auffassung, daß der Mann, der nirgends anders mehr unterkommen könne, gerade für die Landwirtschaft gut genug sei. Bei der Verbesserung der betriebswirtschaft-

lichen Einrichtungen dürfe der Bauer nicht nur allein an sich denken, da die Bäuerin in Haus und Hof 65 Prozent der anfallenden Arbeiten erledige.

Der Redner machte den Bäuerinnen klar, daß der Bauer, durch seine konservative Art, der Gedanken, einen Opfergang für das kommende Geschlecht gehe. Der Bauer habe für Volk und Staat besondere Aufgaben zu erfüllen. Er sei der erste Mitarbeiter des Schöpfers. Es sei ein ganz besonderer Segen. Bäuerin zu sein, die auch als Frau und Mutter Mitgestalterin und Erhalterin des Hofes sei.

Die Vorsitzende der Landfrauenvereinigung sprach mit Dr. Wilde dem Redner den Dank aller für den ausgezeichneten Vortrag aus. Landwirtschaftsdr. Dr. Wilde sagte im Namen aller Bäuerinnen der Kreisvertretung, an der Spitze Landrat Göggele und der Kreisverwaltung, insbesondere Oberkreisdirektor Dr. Gilka, herzlich den Dank dafür, daß man soviel Verständnis für die Landwirtschaft des Kreises habe und durch die Einrichtung einer neuen Mädchenschule — die Arbeiten wurden in diesen Tagen begonnen — zur Sicherung des bäuerlichen Nachwuchses beigetragen habe. In vier Wochen wolle man den Grundstein legen und in die Mauern der neuen Schule ein Dokument einlassen, das der Nachwelt von der Not der Zeit berichten soll, aber auch Ausdruck geben soll, daß der Glaube des Bauernvolkes an die Zukunft gefestigt ist durch die Heranbildung eines tüchtigen, weiblichen bäuerlichen Nachwuchses.

Rundfunk bei Gilbachsängern

Butzheim. Der Quartettverein 1935 Nettesheim/Butzheim war vom NWDR aufgefordert worden, als ländlicher Gesangsverein Proben einlassen, das der Nachwelt von der Not der Zeit berichten soll, aber

Wird man sich an die Regierung wenden? Haben die Klagen in. Wohl. Sould drücken. Her, daß. n mitge. ist. E. wurde dar. Wochen

aus Neuf
hen Aus
r Neuße
n, Ernte
thrauben
ukommen
in der
mmt, se
genannt

Gewerbe
chlags in
amenhän
ützt. De
hof, da
as Neuß
en Auto
Autoho
ein Hote
gentliche
genossen
nd Spedi
und dier
ie Lade
erren de
ung hat
uß ein

für den
niffer die
b er de
kann die
Die Züge
Liste re
Frachter
Auftrag
liste aus
daß ein
ehe ein
rafen wi
üsseldor
des Deut
e Woch
aber fas
rt verzö
vorliegt
ier Tage
Züge

raumver
land. Di
Ueberge
kfurt an
ngsstelle
nd ausge
Holland
Schweiz
sseldorfe
lagic

und Lade
er liegen
gentliche
Zwischen
ken. Doch
Fernfahr
stzug ist
ug grund
rei Man
l. beset

besetzt
können
ernachter
ornehmer
amer de
hat T
der Fern
aus au
dispositi
n.
acht
reit
e Arbeit
Fernfahr
Sie rich
anfallen
ägen. Ta
ß er a

ein. Von
fährt
weil dar
unbele
ungehi
mmt, so
die Frac
morgen a
abgel
n. Es ge
verlore
Fernfahr
S

icht em

ist es au
öpfung d
und Tac
jedemfa
errichtet
Gymnasiu
klassik b
wie „Vo
riechische
r. Sprach

Neuß, Niederrhein, V.
Stellv. V.
verantwortlich f.
Neuß, Komm.
Stadt: Jose
Neuß, Sp.
Anton Hem
Neuß, Nied
nshl. Bote
eingesand
eine Veran
Tel. 3953/

1

Gemeinschaftsleistung der Rundfunkorchester
Unter den Rundfunkorchestern des Bundesgebietes, die mit ihren Dirigenten dieses Fest künstlerisch ausführend trugen, hatte der 1926 gegründete Ferenc Fricsay und sein vor allem in der Streichern prachtvolles RIAS-Orchester ein etwas unglückliches Los gezogen. Helmut Deppert, ein historisierendes Konzert für Streichorchester, vermochte hier ebenso wenig zu überzeugen, wie Hans Eric Apostols Haydn-Variationen oder die räpische Unverbindlichkeit der Sinfonia.

Nach der Gepflogenheit der IGNN wird das eigentliche Musikfest umrahmt von Sonderkonzerten des Gastlandes. So kamen wie bei unsen Jochums Konzert mit dem Münchner (mit Prof. Hartmann, Egk) auch in Winfried Zilligs Abschlusskonzert mit dem Hessischen Rundfunkorchester ausschließlich d e u t s c h e Konzerte vor. Hans Werner Henze, der in diesem Jahr an der Spitze des Orchesters stand, hat sich für ein solches Programm entschieden, das lediglich ein Schlusssatz etwas aussergewöhnlich trägt die Züge eines „musicalischen Begauners“. Wolfgang Fortner läßt die „Hessische Philharmonie“ in einer geistreichen Fantasie für

zwei Klaviere und Orchester (gespielt von E. Picht-Axenfeld und C. Seemann) zum Teilgebilde einer Zwölftonreihe werden, mit der ein Variationsspiel vollzieht. Recht äußerlich wirkten daneben Blachers Paganini-Variationen. Hindemiths „Sinfonische Tänze“ muteten im Rahmen des Frankfurter Musikfestes wie nachklingender Brahms an.

Die siebenzehenden Fahnen entsagen der bunte Klang vieler Sprachen bei diesem musikalischen Fackelmarsch. Doch trafen sich nicht nur die erfahrenen Experten. Allabendlich fuhren Autobusse vor und brachten von den Darmstädter Ferienkursen junge Musikstudenten manderlei Zungen in die Konzerte. Ihre erregte Anteilnahme an dem Geschehen war vielleicht das Beglückendste am 25. Musikfest der IGMM, die ihren 30jährigen Geburtstag nächstes Jahr in Salzburg feiern

Goldgegenstände schmelzen, die Diamanten und
ubne zurückgeben würden. Endlich mel-
ete sich ein ehemaliger Abgeordneter, von dem
hauptet wird, daß er niemals eine Zeitung
est, so daß er von nichts wußte. Durch Zufall
ihm eine alte Zeitung in die Hände ge-
ellen, in der von den fehlenden Schlüsseln be-
achtet wurde, und da erinnerte er sich, daß in
den alten Schreibseel seines früheren Amtes
schrelang und ihm gelegentlich habe, für die
eine Verwendung der Schlüssel. Man suchte
und den Schreibseel, daß längere Zeit
ebrauch war, und — siehe da, auch die Schrei-
sel waren noch in dem Schreibseel und tatsäch-
öffnerten sie die Kassetten und Tresore.

Leuchter im Gewicht von je 50 Kilogramm, smaragde und Saphire, Rubine und Türkise, viele Kilogramm wiegen, Perlen in kostbaren Beuteln und edles Tafelgeschirr. Der Sultan, an dem gewiß viel Blut aus den Zeiten der großen Sultane fließt, und um den jetzt die politischen Parteien streiten, wird in Kürze im Reichspalast zu Istanbul den Besuchern gezeigt werden. Ein Märchen aus 1001 Nacht wird wieder

„Ich?“ fragte Lukas und umfing beide mit lobtlichem Blick.

„Natürlich du“, warf Hester ihm lächelnd staunend zu. „Wenn du offen gesprochen hättest, wäre halb das nicht passiert.“

„O Hester“, sagte Vicky, noch immer an der Schulter, „ich bin so durcheinander.“ lobt

Auch Hester lächelte und ließ sie los.
„Nun trockne deine Tränen oder weine dich
Lukas weiter aus. Er hat mit dir zu
tun. Ich werde inzwischen in die Küche
gehen und zusehen, wie Corky Pauline und
ich mästet. Rufe mich, wenn ihr fertig seid,
Lukas, und dann werden wir zusammen etwas
essen.“

„Versüchte zu lächeln und wischte die der
aus ihren Augen.
„Komm her“, sagte Lukas und breitete die für
aus. Sie lief geradewegs hinein. „Du me
ame, aufregende, süße, kleine Närrin! Weißt
was ich tun wollte, wenn du zurückkämenst?“
schüttelte den Kopf. „Dich über's Knie legen?“
ich?“
„Wenn es dir Spaß macht . . .“, sagte sie.

A black and white photograph of a classical sculpture of a woman, likely a Pietà or a similar religious figure, shown in a three-quarter view. The sculpture is highly detailed, with visible folds in the drapery and a serene expression. The lighting is dramatic, highlighting the contours of the face and the texture of the fabric against a dark background.

Scharf geschossen

Auch Verbrecher sind Menschen, oft sogar
Menschen, vor deren Fähigkeiten und Lei-
stungen wir normalen Erdenbürger staun-
en. So wird es auch sein mit dem

Auch Verbrecher sind Menschen, oft sogar Übermenschen, vor deren Fähigkeiten und Leistungen wir normalen Erdenbürger baß erstaunen. So wenigstens will es die „Moral“ gesen. Kriminalwiss.

wurden eigentlich nicht ihn, den Leichen-
gruben-Lieferanten, sondern die Logik der
Verflechter und Theaterbesitzer, die diesen
Verkehr mit einem Kulturfilm über die Kriminal-
list gepekelt hatten. Der lehrreiche Kul-
streich führte überzeugend vor Augen, wie
der Verbrecher, und sei er der gerissenste,
die Netze der Gerechtigkeit gerät und keiner
aufgezugt wird. Nachdem wir solcher-
maßen gehörig Respekt vor der Polizei getankt
hatten, kam anschließend im Spielfilm der Re-
verehd daher und schoß unsere gute Mei-
nung über den Hanfer.

„Das kann ich mir denken. Aber wer hat es gegeben? Diana vielleicht?“

„Ja“, sagte sie schwach, und nach und nach er die ganze Geschichte ihrer Begegnung den Druidensteinen aus ihr heraus.

„Nein. Aber ich hätte es tun sollen. Diana
nimmt die Rücksicht nicht, die ich auf sie
haben muß.“

„Nein, nein“, widersprach sie und berührte voll sein Gesicht. „Du bist nie plump. Du bist so sanft, so rücksichtsvoll, der Arzt, den es gibt. Und ich fühle mich bei

„Ja, Vicky, du bist wieder daheim. Dismal mal. Trauerst du deinem Vater sehr nach, Kind?“

„Ein wenig schon“, sagte sie. „Wir alle, vielleicht Lou, der ihn kaum richtig geliebt hat; denn Papa war in den letzten Jahren sehr kränzlich. Aber jetzt brauchen wir wohl

men um ihn zu trauern. Ich glaube, er
um glücklicher. Mama hat ihm immer so
gefehlt. Lukas, müssen wir nicht zur Beer-
g fahren?"

Nein, es wird nicht nötig sein. Er hätte es
nicht gewünscht, und Dalcroze kümmert
um alles. *Wiederholte*

richtiger Gangster ist, der ist eben noch tüftlicher. Oder sollen wir zugunsten der wohlmeinenden Leute vom Film annehmen, daß es um die Logik der Kinobesucher doch besser bestellt ist, als um die eines solchen Kinoproggramms?

Im Rahmen der Ruhrfestspiele wird die Deutsche Gewerkschaftsbund mit deutschen Publizisten, Vertretern der Filmwirtschaft, des Filmklubs und Persönlichkeiten des Filmschaffens vier Tage, vom 10. bis zum 13. Juli, über die Gefahren und die positiven Möglichkeiten des Films für eine konstruktive gesellschaftliche Entwicklung diskutieren. An den Gesprächen werden unter anderem beteiligt sein der Vorsitzende des Bundestagesausschusses für Presse, Film und Funk, Dr. Rudolf Vogel, der Bundesstadtagsabgeordnete Karl Brunner, Prof. Walter Hagemann (Münster), die Regisseure Harald Braun und Helmut Käutner.

Die vier Filmtage bringen jeweils am Vormittag die Aufführung zweier Filme, der sich am Nachmittag die Diskussion anschließt. Die Vorträge lauten „Der soziale Film“ und „Die Vertreibung von ‚Haus der Sehnsucht‘ in ‚Irgendwo in Europa‘“, „Der gefährlichste Film“ zu den Filmen des zweiten Tages, „Der Würger“ und „Manon“, „Der künstlerische Film“ zu den Filmen „Männer von Aran“ und „Orphée“, und „Der Film als politisches Rauschgift“ zu den abschließenden Diskussionen um „Reserve für Ruh“ und einige Wochenschauen.

Sie atmete erleichtert auf, und er sagte: „Siehst du, Liebste, deine Wahrsagerin hat dir falsch prophezeit. Ich werde über das große Wasser fahren, und jemand in England wird dir den Ring geben.“ Er faßte sie am Kinn und hob ihr Gesicht. „Vicky, willst du mich wirklich heiraten?“

2.
Erst viel später kam Hester mit der Lampe herein und fand die beiden dicht aneinander geschmiegt in dem großen Lehnstuhl sitzen. „Na, habt ihr über alles gesprochen?“ fragte sie mit liebevoller Ruhe.

Hester strahlte. „Ich bin unendlich glücklich! Unendlich glücklich! Gott segne euch beide!“ Sie küßte erst Märschens und dann Vicky's Hand.

„Und du wirst bei uns bleiben und mich nicht verlassen.“

Vicky blinzelte in die Lampe. „Glaubst du, daß du mich auch als Schwägerin gern haben wirst?“ fragte sie ein wenig ängstlich.

„Sehr gern, meine liebe, kleine Schwägerin. Ich bin manchmal, fürchte ich, werde ich mich sehr als Mutter denn als Schwägerin fühlen!“

„Und du wirst bei uns bleiben und mich nicht verlassen.“

Hester lachte. „Das weiß ich noch nicht. Lukas hat seine eigenen Ansichten über junge Leute.“

„Ohne dich wäre es nicht dasselbe“, sagte Lucky schlicht. „Du gehörst zum Hause, zu Lukas und zu mir, Lukas denkt ebenso.“

Hester küßte sie noch einmal. „Mir geht es um dich.“

sehen. Aber ich danke dir, Vicky, daß du mich haben willst. Ich danke dir von ganzem Herzen dafür. Aber jetzt mußt du wirklich was zu dir nehmen. Willst du mit den anderen in der Küche essen, um Teller zu sparen?" Vicky sprang auf und zog Lukas hinter sich her. "Wir haben es ihnen noch gar nicht erzählt!" rief sie. "Wir müssen es ihnen sofort zählen! Corky wird hoffentlich nichts dagegen haben!"

Fortsetzung folgt

Sind Träume Schäume?

Ungeklärte Geheimnisse / Von Joe Lederer

Träume kommen aus dem Magen, heißt es bei Schiller. Träume kommen aus dem Unterbewusstsein, sagte Freud. Die Seelenforschung wiederum hat die These aufgestellt, Träume kommen aus jenem Reich zwischen Himmel und Erde, in dem es mehr Dinge gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt.

Jacopo Traumgesicht

Es gibt Träume, für die sich kaum eine rationale Erklärung finden läßt. Boccaccio erzählt in seiner Dante-Biographie, daß nach Dantes Tod die letzten dreizehn Gesänge der Göttlichen Komödie fehlten. Die Familie glaubte, daß der Meister sein Werk unvollendet zurückgelassen hätte, aber acht Monate später träumte Dantes Sohn Jacopo, daß sein Vater ihn besuchte, und als Jacopo ihn fragte, ob er die Göttliche Komödie beendet hätte, antwortete Dante: „Das Werk ist vollendet.“ Er nahm Jacopo bei der Hand, führte ihn ins Schlafzimmer, in dem er zu Lebzeiten gearbeitet hatte, und deutete auf eine kleine, von einem Vorhang verdeckte Nische in der Mauer: „Was du gesucht hast, hier ist es.“ Als Jacopo erwachte, es war noch mitten in der Nacht, eilte er zu seinem Freund Giordano, und gemeinsam gingen sie zu dem Haus, in dem Dante gewohnt hatte. In der Mauernische hinter dem Vorhang fanden sie die 13 Gesänge des „Paradiso“, schon feucht von Moder und Schimmel. Wären sie noch länger in ihrem Versteck geblieben, wären sie unleserlich geworden und der Welt der Göttlichen Komödie verloren gegangen.

Diese und ähnliche Geschichten, alle von Öhrenzeugen oder Urkunden beglaubigt, erzählt William Oliver Stevens in seinem Buch „Das Mysterium der Träume“, das bei Allen und Unwin, London, veröffentlicht wurde.

John, der Kesselflicker

Wie ein Märchen klingt die Geschichte von John Chapman, dem armen Kesselflicker, der durch einen Traum sein Glück machte. Die Kirche, die er im Jahr 1454 in Swaffham in Norfolk bauen ließ, ist ein eindrucksvolles

Denkmal für diesen merkwürdigsten aller Träume.

Chapman schlief wie immer auf seinem ärmlichen Lager, als ihm im Traum befohlen wurde, nach London zu gehen, denn „auf der Londoner Brücke wirst du etwas erfahren, was dich reich machen wird.“ Drei Tage lang wanderte er von Swaffham nach London und stand geduldig einen Tag und eine Nacht auf der Brücke. Nichts geschah. Aber Chapman konnte nicht glauben, daß der Traum gelogen hatte. Er wartete noch einen Tag. Und noch einen dritten. Da sprach ihn ein Mann an, dem es aufgefallen war, daß Chapman tagelang, tagaus und tag herein, auf der Brücke stand. „Du bist ein Narr“, sagte er, „daß du an Träume glaubst. Träume sind leere Luftblasen, haben nichts zu bedeuten. Ich selbst hab vor gar nicht langer Zeit geträumt, daß in Swaffham ein Kesselflicker namens Chapman lebt, und unter seinem Baum in seinem Garten liegt ein großer Schatz vergraben. Glaubst du, ich wäre so leicht gewesen und hätte eines Träumers wegen die lange Reise nach Swaffham gemacht, um nach dem Schatz zu graben?“

So erfuhr Chapman, wie er zu Reichtum kommen konnte. Er eilte heim — und unter dem Baum in seinem Garten fand er einen Schatz von Gold- und Silbermünzen, genug, um in Frieden leben und eine Kirche erbauen zu können.

Lincoln sah seinen Tod

Ein Mann, der im Traum seinen Tod voraussah, war Abraham Lincoln. Der Bericht darüber stammt von seinem Freund, dem Rechtsanwalt Ward Lamon. „Ein paar Tage vor seinem Tod war Lincoln in melancholischer Stimmung. Er sagte zu mir und seiner Frau: „Es ist merkwürdig, wie viel in der Bibel von Träumen berichtet wird. Wenn wir an die Bibel glauben, müssen wir die Tatsache zur Kenntnis nehmen, daß in allen Zeiten Gott und seine Engel sich den Menschen im Traum offenbaren. Heutzutage hält man Träume für närrisch, nur alte

Weiber und verliebte Mädchen glauben daran.“ Mrs. Lincoln sagte: „Du siehst so ernst aus. Glaubst du denn an Träume?“ „Nein“, entgegnete Lincoln. „Aber ich habe gestern nacht einen Traum gehabt, der mich verfolgt.“ Und er erzählte seiner Frau und seinem Freund, daß er geträumt hätte, im Ostzimmer habe ein hoher Katalfalk gestanden, umringt von Wache stehenden Soldaten und vielen schluchzenden Menschen. „Wer ist gestorben im weißen Haus?“ fragte Lincoln im Traum einen der Soldaten. „Der Präsident“, war die Antwort. „Er wurde von einem Attentäter erschossen.“

Traumwarnung

Bevor die „Titanic“ sank, träumte ein Adeliger, der Hon. J. Cannon Middleton, der bereits seine Fahrkarte für die Jungferreise des Dampfers gelöst hatte, daß das Schiff auf dieser Fahrt untergehen würde. Dreimal wiederholte sich der Traum. Cannon Middleton fand, er würde sich lächerlich machen, wenn er die Fahrkarte zurückgäbe. Doch als er am 4. April aus geschäftlichen Gründen die Reise verschieben mußte, fiel ihm ein Stein vom Herzen, und er erzählte seiner Familie und seinen Freunden von dem Angsttraum. Am 10. April ging die „Titanic“ unter.

Zur gleichen Zeit hatte eine junge Amerikanerin, die ihre Mutter auf einer Ferienreise in Europa begleitete, einen Traum, aus dem sie verängstigt aufwachte: Sie sah die alte Frau in einem Rettungsboot, sah Menschen ertrinken, einen großen Schiff untergehen. Am nächsten Morgen schrien die Schlagzeilen der New-Yorker Zeitungen das Schiffunglück in die Welt und veröffentlichten die Passagierliste, auf der sich auch der Name der Mutter befand. Doch sie war getötet worden, so wie es die Tochter geträumt hatte, die gar nicht gewußt hatte, daß sich die Mutter auf dem Schiff befand.

Von den alten Griechen, die im Tempel des Aesculap schliefen, um von dem Gott im Traum zu hören, mit welchen Mitteln sie ihre Krankheiten kurieren sollten, bis zu der Mutter des Fliegers im zweiten Weltkrieg, die im Traum sah, was mit ihrem Sohn geschah, hat es Menschen gegeben, die an Träume glauben. Und es hat immer wieder Träume gegeben, die sich erfüllen — die Erfüllung der meisten steht aber noch aus.

Die zwei Gesichter von Capri

Die bunte, einsame Insel im Golf von Neapel

Mit einem Gefolge von 40 Personen ist König Faruk von Ägypten mit seiner jungen Gemahlin auf Capri eingetroffen, um dort etwa zwei Monate zu bleiben. — Wenn von Capri die Rede ist, dann denken die Leute an Felsen, Meer und Sonne, an die Blaue Grotte und Axel Munthe, an ein Bohème der Künstler und an Flirt in allen Sprachen der Welt. Aber Capri hat auch ein anderes Gesicht.

Wer von der Marina Grande, dem kleinen, einzigen Hafen Capris, mit der Drahtseilbahn zur eigentlichen Stadt hinauffährt und auf die Piazza kommt, bleibt zunächst verblüfft stehen. Man bleibt stehen, wie am Straßenrand bei einem Karneval, an dessen schillernde Verkleidung man sich erst gewöhnen muß. Der Platz, auf dem sich das Leben der Fremden abspielt, wimmelt von Menschen. Es ist ein ständiges Flanieren, Begrüßen, Kommen und Gehen. Als Mode gilt alles, was nicht bürgerlich ist. Hier gehört zum guten Ton, was man in den Städten mitteleuropäischer Prägung als lächerlich empfinden würde. Die Männer tragen Hemden in Rot und Gelb und Blau oder mit dem vielfach gescheckten Caprimuster. An die Stelle von Kragen und Schlips treten bunte Tücher in ebenso leuchtenden Farben wie die Hemden, und die Hemden trägt man prinzipiell über der Hose.

Die Frauen übertreiben noch mehr. Sie umgeben sich mit dem A und O ihrer Beschäftigung. Am Tage und am Abend. Sah man sie eben noch in Shorts oder der spärlichen Bekleidung, die der Strand verlangt, dann tauchen sie ein, zwei Stunden später mit langen oder dreiviertel-langen und am Abend mit raffiniert drapierten Overalls auf, die sie vom Hals bis zu den Knöcheln einhüllen. Um fünf tragen sie bunt, um 21 Uhr schwarz. Schwarz ist immer noch große Mode. Wenn die Sonne brennt, dann haben sie den großen Sombrero auf, der außer dem Gesicht auch die Schultern beschattet. Wenn eine Capri-Schöne tritt, dann weiß man, daß der kleine Postdampfer von Neapel ihn am Tage vorher vom Festland herübergebracht hat. Der letzte Schrei der Mode

heißt: barfuß gehen, oder man trägt allenfalls Basisthuhe. Nachts um 12 oder 1 Uhr, wenn die Kirche Santo Stefano am Rande der Piazza in einsamer Stille liegt und in der Via Madra Serafino, der überdachten, fast schon afrikanisch anmutenden Geschäftsstraße, allein nur die Katzen vorüberhüpfen, dann ist die Piazza noch immer vom rauschenden Gesumme der Gespräche erfüllt. Und aus den Nachtbars in den Seitengassen ertönt eine Musik über die bunte Menge hin, die den lauen Abend mit schneidender Klage erfüllt.

Dies aber ist nur eine Seite von Capri. Wer in aller Frühe, wenn die Piazza noch verlassen daliegt, hierher kommt, kann nicht ahnen, daß in der Nacht noch heiteres Spiel, Ausgelassenheit und Maskerade die Fremden an diesen Platz fesselt. Die Tische stehen einsam, und die gelben und grünen Korbstühle sind leer. Aber auf der Steintreppe, die zur Kirche hinaufführt, sitzen die Capresen, alte Frauen, auch Mädchen, die Fruchtkörbe tragen, Händler, Gepäckträger und Kutscher. Wer nur die Cafés auf der Piazza, die Bars und den Badestrand ausblickt, kennt das eigentliche Capri nicht. Man muß den Acker- und Weinbauern begegnen, und vor allem den Fischern.

Die Landschaft erinnert in vielem an Sizilien. Auf den Wegen zum Monte Solaro oder zum Monte Tiberio, den beiden gewaltigen Kalksteinfelsen, aus denen die ganze Insel besteht, ist auch in unserer Zeit, in der Stille und ganz abseits vom Lärm, noch das zu erleben, was Gregorius als „zauberhafte Einsamkeit des Meeres“ gefunden und bezeichnet hat. Zu Tiberius Zeiten war Capri „elf Jahre lang der Mittelpunkt der Welt“. Die Erinnerung an den Kaiser, der in alter Zeit Capri in einen einzigen Lustgarten verwandelte, der Tempel, Theater, Statuen und herrliche Villen bauen ließ, die Erinnerung an die Zeit seiner unverwundlichen und grausamen Herrschaft lebt noch heute in der Vorstellungswelt der Capresen. Sogar ihrem Wein haben sie den Namen des Kaisers gegeben. „Tränen des Tiberius“, so nennen sie ihn. Hermann Zick.

Statt Karten
Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
**KARL JUNG
RESI JUNG GEB. DOHREN**
IM JULI 1951
Lorch am Rhein - Neuß am Rhein

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Herr Clemens Scholz
nach einem arbeitsreichen Leben, fern der Heimat, im Alter von 69 Jahren, sein schillerndster Wunsch, seine Heimat wiederzusehen, wurde ihm nicht erfüllt.
Um ein Almosen des Gebetes für unseren lieben Verstorbenen bittet in tiefem Schmerz:
Ida Scholz geb. Puschmann
nebst Kindern
und allen Anverwandten.
Ra m r a t h, den 4. Juli 1951.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 7. Juli 1951, morgens 9.30 Uhr vorm. in der Pfarrkirche St. Quirin; die Beerdigung a. gleichen Tage um 11.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute in den Mittagsstunden meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwägerin, Kousine und Tante
Frau Anna Bovenschen
geb. Lüfßer
nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von nahezu 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
Hermann Bovenschen und Kinder
und alle Anverwandten.
Neuß, den 4. Juli 1951.
Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 6. Juli 1951, um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Quirin; die Beerdigung a. gleichen Tage um 11.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Am 2. Juli verloren wir unseren langjährigen leitenden Mitarbeiter
Herrn Karl Josef Scherrer
im Alter von 63 Jahren.
Mit ihm ist eine Persönlichkeit, die großen Anteil an der Entwicklung der westdeutschen Tankschiffahrt gehabt hat, von uns gegangen.
An dem Aufstieg unseres Unternehmens war er an maßgeblicher Stelle beteiligt.
Den Verstorbenen, den wir wegen seiner vielen vorzüglichen Eigenschaften hoch geschätzt haben, werden wir nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Continental Tankfahrt- und Lagerungs-G. m. b. H.
Neuß, den 4. Juli 1951.
Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.

Wohnungsgesuche
2 Damen (Pensionärinnen) suchen Wohnung in gutem Hause, (2 Z. u. K.). Zuschriften unter 11183 an Ann.-Exp. MIA-ZET, Minden/Westf., Postfach.

Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung in Neuß von berufstätigem Herrn gesucht, 3039 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Wir suchen für einen unserer Herren möbl. Zimmer. E. Radmacher, G.m.b.H. Düsseldorf, Klosterstraße 138.

Diese Kapsel bürgt für
EDELKON
in Brennstoff-Abteilung

Hilfe
im Haushalt
durch
Miele
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Ein Qualitätsbegriff!
Zahlbar
in kleinen Monatsraten
Schade
HERDE-OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

Echt bayrische Lederhosen
Seppenträger und Trachtenjäger empfiehlt in großer Auswahl
Sporthaus Engelhardt
Neuß am Bahnhof.

Gewerbliche Räume
2 Büroräume ab 1. 8. zu vermieten.
3051 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schlafzimmer Möbelkauf Wohnzimmer
noch immer leichtgemacht
bis 18 Monatsraten
Tausende zufriedene Kunden sind durch uns auf bequemste Weise wieder zu ihrer guten Einrichtung gekommen.
Kein Wechsel
Kein Ratenaufschlag
Wir unterbreiten kostenlos und unverbindlich ein reichhaltiges, beladenes Angebot. Postkarte genügt.
Westf. Möbel-Versandhaus
Otto Gebhensleben K.-G.
Bad Oeynhausen-Werke
Küchen
Polstermöbel

Geschäftsmann
nur wenige Tage im Monat in Neuß, sucht modere
möbliertes Zimmer
in bester Wohnlage. Angebote 3950 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Das Jahrgedächtnis
für die
Eheleute Peter Werhahn
und deren verstorbene Kinder
findet statt am Samstag, dem 7. Juli 1951, morgens 9 Uhr in der St.-Marien-Kirche zu Neuß, wozu herzlichst einladet:
Die Familie

Telegramm. an alle die mit dem pfennig rechnen stop haus der 1000
schönen hüte: runter mit den preisen - riesenerfolg stop
käuferreaktion auf hutschurz stop durch weitere gross-
einkäufe gesichert stop z. b. weisse hüte v. dm 7,50
haarhüte v. dm 9,50 stop strohhüte v. dm 8,50 an
Neuß
Hagelstraße 64

HANOMAG
Sonderschau
vom 6. bis 8. Juli
Düsseldorfer - Schadowl.
(an der Königsallee)
Vertretung:
Kraftfahrzeug-Handels-Gesellschaft
Neuß, Sternstraße 24-38
Telefon 2404

Beleuchtungskörper
Material - sämtl. Geräte
Neon-Anlagen
Elektro-Walge
Ingenieurbüro - Beratung
Neuß, Glockhammer 41, Ruf 2952

Kaufgesuche
Eisenmatratze f. Bettelkrank gesucht.
3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellengesuche
Bäckermeister und Konditor, 42 Jahre alt, ohne Anhang, sucht für sofort Stellung in einem leistungsfähigen Betrieb, baldige Übernahme bevorzugt.
3041 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt
Mehr-Familien-Haus in Neuß, Annostraße, sofort zu verkaufen, 3050 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kapitalien
Suche zum Existenzaufbau 200,— DM gegen hohe Zinsen und schnellste Rückgabe, 3040 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge
Guterhaltener Tempo zu verkaufen.
Ruf. Hotten, Neuß, Völkner Straße 235, Telefon 2450.

KEINE
HÜHNERAUGEN
HORNHAUT
Schwiele u. Warzen mehr
Kukirol

Neuer Transport bester
ostfries. Kühe
steht zum Verkauf bei
Lambert Heffels, Vanikum
Tel. 294

Geschäftsanzeigen
SCHULTE GANZ BILLIG! Damen-schuhe in Leder ab 12,— DM. Herren-schuhe in Leder ab 22,— DM. Kinderschuhe in Leder ab 6,50 DM. Beziehen sie uns unverbindlich und kostenlos. Sie sich Schuhhaus Memmer, Verkauf ab Samstag, den 7. Juli 1951, Restaurant Kaspar Wichmann, Neuß, Oberstraße 11.

Stellenangebote
Ordentlicher Arbeitsjunge sofort gesucht. Vorstellen bei Josef Blumkamp, Neuß, Büttger Straße 20. Wegen illness der jetzigen suche zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, schneiderisch, Engels, Schillerstraße 86.
Perfekte Hausgehilfin bis zu 35 Jahren in kleinem Gastwirtschaft gesucht. 3050 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Thätigkeits-Hausgehilfin gesucht. 3042 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Zuverlässiger älterer Kraftfahrer, der zu selbstständigen Arbeiten gewöhnt ist und kleine Reparaturen ausführt, für 15-tägige Lastung gesucht. 298 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Ordentlicher Lehrling für Feinbäckerei gesucht. 3042 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junger Bäckerlehrling für gemischten Betrieb gesucht. 3041 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Perfekte Präse in Dauerstellung gesucht. Präsegehilfe (Gediegenheit zur Ausbildung im Damenschuh) gesucht. 3046 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ältere, erfahrene Hausgehilfin, zur selbstständigen Führung des Haushaltes, Kin. ges. such.
Schwaben-Drogerie Wily Becker, Neuß, Niederstraße 9.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verloren/Gefunden
D-blaue Lederhandschuh Feldweg Kuckhof-Debrath verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Kuckhof 172

8x4
Mit dieser erfindungsreichen Seife werden gleichzeitig eine exzellente desodorierende Wirkung, Durch den Wirkstoff 8x4 werden die desodorierenden Eigenschaften der Seife auf die Haut unbeschädigt gemacht. Nur gründlich mit der Seife schäumen. 8x4-Seife waschen und waschen ist es mit jedem Schweißgeruch.
1 Stück DM 1,50
TOILETTE- u. BADESEIFE
mit dem Wirkstoff 8x4

Tiermarkt
Ein vierjähriger schwerer, brauner Wallach, in jedem Geschirr gehend, weil überzählig, zu verkaufen. Schumacher, Süßhof, am Bahnhof Sievenheim.
Ferkel, 6-10 Wochen, abzugeben. Alexianerkloster Neuß, Wochen alt. H.-Küchen zu verkaufen. Bovenschen, Gröndlinghauser Brücke 39.

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verloren/Gefunden
D-blaue Lederhandschuh Feldweg Kuckhof-Debrath verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Kuckhof 172

8x4
Mit dieser erfindungsreichen Seife werden gleichzeitig eine exzellente desodorierende Wirkung, Durch den Wirkstoff 8x4 werden die desodorierenden Eigenschaften der Seife auf die Haut unbeschädigt gemacht. Nur gründlich mit der Seife schäumen. 8x4-Seife waschen und waschen ist es mit jedem Schweißgeruch.
1 Stück DM 1,50
TOILETTE- u. BADESEIFE
mit dem Wirkstoff 8x4

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verloren/Gefunden
D-blaue Lederhandschuh Feldweg Kuckhof-Debrath verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Kuckhof 172

Tische Stühle Sessel Büromöbel
für Großbetrieb, Gaststätte, Kaffeehaus, Garten und Terrasse
in allen Ausführungen — Beste Qualität
Bisges
Kempen b. Krefeld, Tübinger Straße 29
Lager der erskt. Sauerland-Stahl-Fabrik

8x4
Mit dieser erfindungsreichen Seife werden gleichzeitig eine exzellente desodorierende Wirkung, Durch den Wirkstoff 8x4 werden die desodorierenden Eigenschaften der Seife auf die Haut unbeschädigt gemacht. Nur gründlich mit der Seife schäumen. 8x4-Seife waschen und waschen ist es mit jedem Schweißgeruch.
1 Stück DM 1,50
TOILETTE- u. BADESEIFE
mit dem Wirkstoff 8x4

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verkäufe
Mädchen-Schleifack-Schlafzimmer, Klavier und Chaiselongue zu verkaufen. Hiesemannstraße 17a, 11. Gebrauchter Küchenschrank preiswert zu verkaufen. 3043 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Damen-Frisierstühle mit Sesseln und 3 Wärrstühlen günstig zu verkaufen. Lörkestraße 15.
Kleinschlafzimmer, 3tzig, 380,— DM. Schlafzimmers, weiß, 240/170, 190,— DM. Chaiselongue, neuverl., 190,— DM. Sessel 65,— DM. verkauft. Schmidt, Alt-Herdt 13, Ruf 52668.

Autoverleih
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prall, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Tel. 1328, Zubehörgeliefert.

Verloren/Gefunden
D-blaue Lederhandschuh Feldweg Kuckhof-Debrath verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Kuckhof 172

Tische Stühle Sessel Büromöbel
für Großbetrieb, Gaststätte, Kaffeehaus, Garten und Terrasse
in allen Ausführungen — Beste Qualität
Bisges
Kempen b. Krefeld, Tübinger Straße 29
Lager der erskt. Sauerland-Stahl-Fabrik

JAHRE Kon

Irgend-
ner, sand-
zeichen K-
sen und C-
schmutzt
der zerstö-
ten Erde“
im hülli-
So weit d-
und Not. I-
Kein Weg
kein Dach-
dernen Kin-
Norden he-
5400 St-
Jahr des
linge —
schen Bev-
gefüllten
det, mißb-
stet und
keinen Sch-
mern im E-
vermilt.
Armee ein-
in die Ho-
nordkorea-
sind, geht
Man kann
ner dem So-
Korea i-
gebrauch
sind verni-
die Japan-
Panzer zu-
den. Der S-
henden No-
dann hier
volle Schi-
13 000 Eins-
Einsätze v-
richteten
munisten.
Zahl der v-
einbeigri-
gleichma-
Eisenbahn-
nicht.
Dies all-
chen des g-
Korea sch-
in Südkore-
teien oder
korea betr-
iet er ents-
weit über 1-
Korea hat
zerschlag-
belstürme,
am Abgrun-
Friedens-
reitwilligk-
ferten zu V-
kündet. Fü-
glocken me-
auf dem Me-
Stöhnen der
Frieden ein-

Ein

Den H-
nale Gericht-
lag eine ein-
sische Regie-
keinerlei M-
Weiterfüh-
behindern
wegnehmen.
stellt werde-
geben war.
Gleichzei-
richtshof Per-
Aufsichtsrat
Anglo-Italien-
Briten, zwei-
hören sollen
nicht durch
Neutralen ei-
bestimmen.

Wie

Wien, 5.
jetzt bekann-
Hamvas, Pe-
Monat verha-
wurde außer-
wegen außer-
Erzbischof G-
schöne und
nach auf fre-
kommunisti-
beweist, daß
geplanten „K-
Kirche jetzt
Auch die
schöfe schw-
post deutlich
genßend Be-
zum 1. Janu-
erlaß, nach
Wärdenträge
abhängig ein-
habe, die n-
durch exkon-
Eine Loyalti-
hafteten Bis-
Erzbischof C-